

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

ration, die Trennung von Staat und Kirche, als Staatseinrichtung. Und diesen Verzicht auf jede positive Förderung der Religionsübung hat die französische Republik auch während des Krieges durchgeführt, selbst in den Lazaretten. Religion blieb Privatsache; der einzelne Soldat, auch der verwundete, mochte sehen, wie er zur Befriedigung seines religiösen Verlangens kam.<sup>1)</sup> Dennoch, Frankreich ist ein Land mit allgemeiner Wehrpflicht. Der Krieg also von vornherein, schon durch die Mobilisierung, eine Erschütterung der ganzen Volksseele. So haben wir auch aus Frankreich Zeugnisse, daß der Krieg eine starke religiös-sittliche Wirkung im Volke hervorgebracht hat. Ein Professor der Theologie aus der Schweiz, der vom 23. Juli bis 9. August in Paris weilte, berichtet uns, was er da erlebt habe: Niemand wollte den Krieg; man wußte nicht anders, als daß die Kriegspartei in Deutschland ihn dem Lande aufzwinge; alle Parteien waren einig gegenüber diesem Überfall. „Die Haltung der Bevölkerung von Paris war ganz anders als im Jahre 1870. Keine Begeisterung für den Krieg, kein Geschrei auf den Straßen, sondern ein fester Entschluß, zu siegen oder zu sterben. Alle Theater, Konzerte und sonstigen Belustigungen wurden sofort zugeschlossen, und von zehn Uhr abends an mußten auch alle Cafés schließen. Das habe ich mit meinen Augen gesehen.“ Wie tief diese Wendung zum heiligen Ernst ging, entzieht sich völlig unserem Urteil. Genug, jeder fromme Franzose, Katholik oder Protestant, stellte die Kraft seiner Frömmigkeit in den Dienst seines Vaterlandes.<sup>2)</sup> — Das britische Volk konnte gleiches nicht erleben. Denn es hat die allgemeine Wehrpflicht nicht. Auch waren viele Engländer zunächst gegen einen Krieg mit Deutschland. Aber als die Regierung diesen Krieg damit begründete, daß es gelte, Belgien zu schützen und seine von Deutschland verletzte Neutralität, da war gerade dem christlich-kirchlichen England dadurch eine Formel gegeben, die seine Zustimmung zu dieser Entschliesung gewann. — Von den Russen und ihrer konfessionellen Hingabe an diesen

<sup>1)</sup> Es gibt aber auch im französischen Heere Aumôniers aller Konfessionen. In welchem organischen Verhältnis sie zum Staat stehen, konnten wir nicht feststellen.

<sup>2)</sup> Von dem Anschwellen katholischer Volksfrömmigkeit in Frankreich berichtete Norbert Jacques in seinen Feuilletons in der „Frankfurter Zeitung“.

